

abends allen nur möglichen privaten Zwecken nachgehen, statt ihrer einfachsten Parteipflicht zu genügen. Viele unserer Funktionäre klagen über das niedrige politische Niveau der Mitglieder. Was tun unsere erfahrenen Genossen — ein großer Teil von ihnen sitzt in der Verwaltung —, um diesem Übel abzuweichen? Sie sollen die Lehrer und Berater ihrer Wohnorganisationen sein. Es ist ihre einfache Parteipflicht, in den Bildungsabenden als Lehrer, in den

Mitgliederversammlungen als Referent aufzutreten, aktiven Anteil an der Werbe- und Organisationsarbeit zu nehmen.

Benehmen sich unsere Genossen in den Verwaltungen so, dann werden sie das Vertrauen der Mitglieder genießen und die Mitglieder werden stolz auf solche Funktionäre sein; damit ist aber der Partei, unserem ganzen Volke gedient.  
*Dötting, B.*

## Zs gibt kuuu **ESERNEN** WOHANG

Arbeiter und Gewerkschaften der sowjetischen Zone haben Betriebsarbeiter und Vertreter der Gewerkschaften aus den anderen Zonen Deutschlands, insbesondere aus dem Ruhrrevier, zu einer Studienreise in die Sowjetzone eingeladen. Sie sollen an Ort und Stelle die wirlichen Verhältnisse jenseits der „grünen Grenze“ studieren und die Bedingungen kennenlernen, unter denen sich dort der Aufbau tatsächlich vollzieht. Einige Einladungsschreiben seien hier kurz zitiert:

Der Vorsitzende der Betriebsgewerkschaft der Spinnerei, Josef Witt in Chemnitz, schreibt:

„... deshalb laden wir Euch ein, bei uns im Betrieb einen oder zwei Tage zu verweilen. Wir verpflichten uns Euch kameradschaftlich aufzunehmen und zu verpflegen. Wir glauben, daß wir uns dadurch gegenseitig kennenlernen und unsere Erfahrungen für den Wiederaufbau Deutschlands ausnützen können.“

Vom Betriebsausschuß und der Betriebsleitung der Firma Alfred Weigel, Federnfabrik in Chemnitz, wurde folgendes Schreiben an die Arbeiter der Westzone gerichtet:

„Betriebsausschuß und Betriebsleitung laden die Vertretung der Ruhrarbeiter zum Besuch ihres Betriebes ein. Wir wünschen, daß Ihr mit unserer Gewerkschaftsbewegung

und Arbeit sowie unseren Erfolgen bekannt werdet. Wir schufen vollkommen Neues in der Sozialpolitik, Arbeitsrecht, Arbeitsschutz, in Frauen- und Jugendarbeit usw.“

In der Resolution der Arbeiterschaft des Eisenhammerwerks Dresden heißt es:

„Wir Kolleginnen und Kollegen des FDGB Eisenhammerwerk . . . leben in großer Sorge um die Einheit unseres Vaterlandes. Wir hören täglich, wie die Reaktion, der Faschismus und Separatismus immer frecher im Westen ihr Haupt erheben. Wir Werktätigen wollen nicht, daß wir von unseren Schwestern und Brüdern von der Ruhr und dem Saargebiet getrennt werden. Kolleginnen und Kollegen unseres Betriebes im Freitaler Industriegebiet fordern, daß eine Delegation von Ruhr und Saar zu uns kommt, um unseren Aufbau zu besichtigen, um an Ort und Stelle sich überzeugen zu können, wie wir unseren Betrieb und unsere Produktion wieder in Gang gesetzt haben.“

Ähnliche Einladungen sind vom Reichsbahnausbesserungswerk in Dresden, von den Elite-Diamant-Werken in Siegmarschönau, den Venus-Werken in Chemnitz, den Firmen August Hoffmann und Hermann Herzog in Neugersdorf/Sachsen, der Firma August Müller, WTeB-, Wirk- und Strickwarenfabrik in Chemnitz und von der Landesleitung Sachsen des Verbandes für Bergbau an die Arbeiter des Westens ergangen.



Die Sowjetische Gewerkschaftsdelegation besuchte eine Betriebsabwählerversammlung in Erfurt. Es spricht der Delegationsleiter Gaissonok (Foto: SNB)